

Herrn Oberbürgermeister
Thomas Eiskirch

Antrag

zur Sitzung des Ausschusses für Infrastruktur und Mobilität am 3. Juni 2020

Ausbau der Rad-Infrastruktur: Projekte 2020/21

Der Ausschuss für Infrastruktur und Mobilität beauftragt die Verwaltung, kurzfristig mit dem Regionalverband über einen Ausbau der **Springorumtrasse** zu sprechen (Verbreiterung der Trasse oder Trennung in parallele Geh- und Radwege, Aufbringung eines Mittelstreifens, zusätzliche Anschlüsse an kreuzenden Straßen wie der Wittener Straße und der Hattinger Straße, Vorrang-Regelungen für den Radverkehr beziehungsweise Ausbau niveaugleicher Kreuzungen, Fortführung im Bereich Altenbochum). Kurzfristige Verbesserungen sollen dem Ausschuss zum Beschluss vorgelegt werden. Mittel- und langfristige Verbesserungen sollen gegebenenfalls im geplanten strategischen Radverkehrskonzept berücksichtigt werden.

Unabhängig davon wird die Verwaltung beauftragt, zeitnah ein umsetzbares Konzept vorzulegen, das vorsieht - im Sinne einer überregional vernetzten Radinfrastruktur - auf dem Gebiet der Bochumer Innenstadt die Springorumtrasse an den RS 1 anzubinden. Gegebenenfalls sind hier Gespräche mit Dritten als Grundstückeigentümer*innen (wieder) aufzunehmen.

Die Verwaltung wird weiter beauftragt, Umsetzungskonzepte zu erarbeiten für folgende Projekte:

1. Sichere, direkte Radverkehrsanlagen auf der **Tippelsberger Straße** (Riemke) als Starter-Projekt zur Erschließung der Grünanlage Tippelsberg beziehungsweise bis Tenthoffstraße und perspektivisch zur Verlängerung bis Hiltrop.
2. Die Verwaltung untersucht die Potenziale für den Ausbau von Radverkehrsanlagen beziehungsweise einer sicheren Radwege-Führung auf der Straße **Auf dem Dahlacker** beziehungsweise der **Riemker Straße** und bereitet die Umsetzung vor.
3. Der Radweg **Parkband West** soll fertiggestellt werden (klare Ausschilderung, Maßnahmen zum Schutz von Radfahrenden zwischen Weitmar und Eppendorf sowie im Bereich der Engelsburg etc.). Ganz besonders bezieht sich das aber auf die Herstellung eines befahrbaren Weges in Eppendorf (ab Elsa-Brändström-Straße Richtung Schützenstraße) und auf die Neuanlage eines Weges in der Siedlung Engelsburg sowie über das Grabeland parallel zur Firma Finkenholl bis zur Heusnerstraße.
4. Die Stadt Bochum setzt nach wie vor sehr stark auf umfangreiche Umbauten von Straßen, um in diesem Zusammenhang Radwege anzulegen. Dies gilt insbesondere für Hauptstraßen und die Radialstraßen. Die so entstehenden Anlagen sind für alle Verkehrsteilnehmenden sehr sicher und sie gewährleisten in der Regel die gewünschte Priorisierung von Bus und Bahn. Das Ziel einer Radverkehrsförderung wird auf diese Weise jedoch nur langsamer als unter anderen Umständen möglich erreicht. Spätestens im Rahmen des Radverkehrskonzepts sollen **vierspürige oder ausreichend breite Straßen** benannt werden, auf denen sichere Radwege durch Markierungen angelegt werden können. Bereits vorher könnten solche Radwege beidseitig auf der **Universitätsstraße** zwischen Querenburg und Langendreer angelegt werden (in Verbindung mit der Reduzierung der zulässigen Geschwindigkeit).
5. Als Verbindung zwischen der Universitätsstraße und der Hauptstraße mit den östlichen Stadtteilen von Langendreer sollen Radwege entlang der **Baroper Straße** eingeplant werden.

6. Das grundsätzlich richtige Vorgehen, sichere und komfortable Radverkehrsanlagen vor allem in großen Umbau-Maßnahmen anzulegen, sollte nicht dazu führen, dass die unmittelbaren Anschlüsse vernachlässigt werden. Deshalb muss zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Neubau der Brücke **Lohring** heute schon geplant werden, wie die Radwegeführung (einschließlich der dringend notwendigen Erneuerung der Straßendecken) auf der Straße Lohring zwischen der dann fertigen Radverkehrsanlage Steinring / Kreuzung Wittener Straße bis zur Lohberg-Brücke sowie vor allem die weitere Führung auf der **Harpener Straße** in beide Richtung, ganz besonders aber über Krümmede und **Gersteinring** bis zur Kreuzung Castroper Straße aussehen soll.
7. Es kommt immer noch vor, dass Radwege enden und dann zum Beispiel auf den Gehweg abgeleitet werden. Das dient der Sicherheit der Radfahrenden, schafft aber auch mitunter neue Probleme, zum Beispiel für ein friedliches Miteinander im Straßenverkehr. Deshalb muss dieses Vorgehen im Einzelfall abgewogen werden. Grundsätzlich ist es aber zu vermeiden, zum Beispiel durch eine stärkere Berücksichtigung des Netzgedankens. Die Verwaltung ist daher aufgefordert, ein Konzept zur Schließung von Lücken im Radverkehrsnetz zu entwickeln und die entsprechenden Umsetzungsschritte zu priorisieren.
8. Geh- und Radwege sind künftig getrennt voneinander anzulegen. Auch in Grünanlagen sollen Geh- und Radwege möglichst getrennt angelegt werden. Wo dies nicht durchgängig möglich ist, sollen zumindest Teilabschnitte mit getrennten Wegen gebildet werden. So gibt es beispielsweise durchaus genug Platz an den **Grummer Teichen** und entlang des Hofsteder Baches (Parkway Emscher Ruhr), um getrennte Fuß- und Radwege zumindest auf einigen Abschnitten anzulegen oder Betriebswege einzubeziehen. Der Ausschuss erwartet deshalb Nachbesserungen an den Grummer Teichen und fordert die Verwaltung auf, entsprechende Gespräche mit dem Regionalverband Ruhr und der Emschergenossenschaft zu führen. Weitere Betrachtungen sollen sich beziehen auf die Verkehrssicherheit im östlichen Teilbereich in Höhe Rottmannshof (alternative Routen?), die Streckenführung zwischen den

Grummer Teichen und dem Grünzug Nord und die Entspannung von besonders kritischen Abschnitten (zum Beispiel die Kreuzung Herner Straße / Poststraße, die Brücke an der Poststraße oder die Unterführung an der Dorstener Straße in Höhe der Tankstelle).

9. Die Verwaltung erstellt ein Konzept zur Reduzierung von Geschwindigkeiten auf der **Alleestraße / Essener Straße** (teilweise sind hier noch höhere Geschwindigkeiten als die örtlichen 50 Stundenkilometer erlaubt) und erstellt Pläne für eine sicherere Radwegführung auf der Gesamtstrecke

Begründung:

Die hier aufgelisteten Projekte schließen teilweise an begonnene Planungen an oder reagieren auf die wachsende Auslastung bestehender Anlagen. Die weitere Begründung erfolgt mündlich.

Martina Schnell / Reiner Rogall
SPD-Ratsfraktion

Sebastian Pewny
Fraktion Die Grünen im Rat